

Schafe als Landschaftspfleger

„Bergheiden im Rothaargebirge“: Eckhard Jedicke stellt neues Projekt des Naturparks Diemelsee vor

Von Dr. Karl Schilling

WILLINGEN. „Bergheiden prägen die Landschaft im Naturpark Diemelsee“, hält Prof. Eckhard Jedicke aus Bad Arolsen fest. Doch seit Jahrzehnten schrumpfen die einzigartigen Flächen. Landwirte nutzen sie nicht mehr, sie verbuschen. Das will der Naturpark ändern: In Zusammenarbeit mit dem Naturpark Sauerland/Rothaargebirge hat er im September ein neues Naturschutzprojekt gestartet, um bestehende Heide-Standorte zu erhalten und um neue Flächen zurückzugewinnen.

In der Versammlung des Naturpark-Zweckverbandes stellte Prof. Jedicke die Zielsetzungen vor. Im Rothaargebirge gebe es die größten Heide-Bestände in ganz Deutschland, berichtete er. Sie seien für die Artenvielfalt wichtig. Schon seit 30 Jahren gebe es im Naturpark Projekte, um die Heideflächen zu erhalten – meist lassen Schäfer ihre Herden auf den Flächen weiden. „Doch es muss mehr getan werden“, mahnte er. Es gehe um eine bessere Pflege und



Prof. Eckhard Jedicke

zudem die „behutsame“ Schaffung neuer Gebiete. Das Projekt mit einem Budget von 790 000 Euro laufe vier Jahre. Die deutsche Bundesstiftung Umwelt bezahle 289 000 Euro fürs „Monitoring“ der Uni in Osnabrück, die Regierungspräsidien in Kassel und Arnberg je 250 000 Euro. Das Projektmanagement liegt bei Katharina und Benedikt Wrede von der Biologischen Station im Hochsauerland. Das Management der Flächen solle verbessert werden, es gelte, Schäfer bei der Pflege zu unterstützen und eine „Weideinfrastruktur“ zu schaffen, sagte Prof. Jedicke. Es bestehe Handlungsbedarf. Triftwege für die Schafherden müssten optimiert werden, Konflikte mit Erholungssuchenden oder Beerenpflückern müssten gelöst werden, und bei der Renaturierung und Heide-Verjüngung müssten gute Methoden gefunden werden, die sich auch auf andere Gebiete anwenden lassen. Fürs „Monitoring“ wurden 40 Probestellen ausgewählt. Seit dem 19. Jahrhundert seien Heideflächen um 97 Prozent zurückgegangen, die Arten benötigten aber eine Mindestfläche für ihren Erhalt, erklärte Prof. Jedicke. In Waldeck-Frankenberg und im Hochsauerland gebe es noch rund 190 Hektar mit Heide, hinzu kämen 40 Hektar als Renaturierungsfläche und 43 Hektar mit Borstgras. „Wir wollen nicht zurück zur historischen Heidelandschaft“, betonte er. Aber es solle schon einen Ausbau der Flächen geben. Etwa 50 Hektar Wald sollten für die Heide freigeräumt werden. Die ersten Schritte würden bereits im Winter umgesetzt, „wir können schnell erste Erfolge erzielen.“

„Land schnuppern“

Ferien Gästen ein attraktives Erlebnis bieten, einen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft leisten und das Ansehen der Bauern heben – das will das Projekt „Land schnuppern“ des Naturparks Diemelsee miteinander vereinen. Idee sei, ein Netzwerk aus Landwirten und Gastgebern aufzubauen, erklärt Lutz Schmithausen, dessen Niedensteiner Agentur „cognitio“ mit der Umsetzung betraut ist. Alle in der Region sollten davon profitieren. Das Prinzip: Beherbergungsbetriebe sollen feste Partner in der Landwirtschaft haben, zu denen sie ihre Gäste schicken können. Die Höfe haben verschiedene Freizeitangebote für sie. Zielgruppe sollen „aktive Familien“ aus den Ballungsräumen in Hessen und Nordrhein-Westfalen sein, die etwas erleben wollen, die Spaß suchen und das Land leben kennenlernen wollen. Als Motto haben die Werber „Heimat, Gastlichkeit, Echtheit“ gewählt.

Alle Betten-Anbieter und Landwirte in den fünf Naturpark-Kommunen wurden angeschrieben. Bei den Bauern habe es bislang 20 Rückmel-



Tour durch die Heide: Wanderer auf dem Kahlen Pön bei Willingen. Der Naturpark Diemelsee will die Bergheidelandschaften mit seinem neuen Projekt bewahren.

Archivfoto: pr/Foto: -sg-

ungen gegeben, berichtete Schmithausen. Ihre Ideen reichten von Fahrten mit dem Oldtimer-Traktor über Wurstverkostungen und Stallführungen bis zur Mitarbeit auf dem Biohof. Auch ein „Familienhof“ ist dabei, das „Kuhstallcafé“ und eine Schäferei.

Bei den Gastgebern habe es auf 698 Anschreiben 31 Rückmeldungen gegeben, die meisten von Vermietern von Ferienwohnungen. Bei einem ersten Workshop vor einer Woche hätten die Landwirte ihre Ideen vorgestellt, die sie weiter ausarbeiten. Beim zweiten Workshop sollen dann Partner zueinander finden. Steht dies fest, will „cognitio“ die Internetseite und Broschüren mit den Angeboten gestalten. Auch ein Flyer für den Hessestag in Korbach soll erscheinen. Die Europäische Union fördert das Projekt über ihr „Leader“-Programm. „Es gilt, ein verkaufsfähiges Produkt zu entwickeln“, sagte der Vorsitzende des Naturpark-Zweckverbandes, Bürgermeister Thomas Trachte. Die Vermarktung muss bei den Tourist-Infos liegen.“ Der Naturpark verschaffe sich ein Alleinstellungsmerkmal. (-sg-)

„Es gilt, ein verkaufsfähiges Produkt zu entwickeln“, sagte der Vorsitzende des Naturpark-Zweckverbandes, Bürgermeister Thomas Trachte. Die Vermarktung muss bei den Tourist-Infos liegen.“ Der Naturpark verschaffe sich ein Alleinstellungsmerkmal. (-sg-)

„Es gilt, ein verkaufsfähiges Produkt zu entwickeln“, sagte der Vorsitzende des Naturpark-Zweckverbandes, Bürgermeister Thomas Trachte. Die Vermarktung muss bei den Tourist-Infos liegen.“ Der Naturpark verschaffe sich ein Alleinstellungsmerkmal. (-sg-)

chenden oder Beerenpflückern müssten gelöst werden, und bei der Renaturierung und Heide-Verjüngung müssten gute Methoden gefunden werden, die sich auch auf andere Gebiete anwenden lassen. Fürs „Monitoring“ wurden 40 Probestellen ausgewählt. Seit dem 19. Jahrhundert seien Heideflächen um 97 Prozent zurückgegangen, die Arten benötigten aber eine Mindestfläche für ihren Erhalt, erklärte Prof. Jedicke. In Waldeck-Frankenberg und im Hochsauerland gebe es noch rund 190 Hektar mit Heide, hinzu kämen 40 Hektar als Renaturierungsfläche und 43 Hektar mit Borstgras. „Wir wollen nicht zurück zur historischen Heidelandschaft“, betonte er. Aber es solle schon einen Ausbau der Flächen geben. Etwa 50 Hektar Wald sollten für die Heide freigeräumt werden. Die ersten Schritte würden bereits im Winter umgesetzt, „wir können schnell erste Erfolge erzielen.“

Jugendzeltplatz beliebtes Ziel

Erfreuliche Zahlen meldete der Geschäftsführer des Naturparks Diemelsee, Dieter Pollack, in seinem Tätigkeitsbericht: Der Jugendzeltplatz am Diemelsee habe dieses Jahr mit 5331 Übernachtungen das beste Ergebnis seit dem Spitzenwert 2015 von 6600 erreicht, sagte er.

Um die Auslastung außerhalb der Ferien zu verbessern, habe der Naturpark das Programm „Naturerlebnistage“ entwickelt und rund 100 Schulen angeschrieben – allerdings bislang ohne Ergebnis. Die Kleinkläranlage arbeite inzwischen einwandfrei.

Zur Öffentlichkeitsarbeit versendet der Naturpark an 50 Beherbergungsbetriebe regelmäßig Infos über die Umweltbildungsangebote der Naturpark-Führer – die Inhaber können ihren Gästen so Ausflugstipps geben. Außerdem beteiligte sich der Naturpark im September am ersten Hochheidetag und im Mai am Wandertag der hessischen Naturparke. Für die Führer gab es Fortbildungen zur Wald- und Forstwirtschaft.

Um die Infrastruktur zu verbessern, wurden sechs neue Wanderhütten errichtet, au-

ßerdem wurden weitere Info tafeln und Sitzgruppen aufgestellt. Die gute Zusammenarbeit mit den drei Naturparkschulen sei fortgesetzt worden, berichtete Pollack.

Das Naturpark-Projekt zur Schaffung eines Biotopverbundes habe einen Katalog an Naturschutzvorhaben ausgearbeitet, aus dem sich Interessenten bedienen könnten – zum Beispiel, wenn sie für Bauten „Ausgleichsmaßnahmen“ erbringen müssen. Erste Projekte seien schon umge-



Beliebtes Ziel: Der Jugendzeltplatz am Diemelsee weist für dieses Jahr hohe Übernachtungszahlen auf.

Foto: Archiv

setzt worden, erklärte Pollack. Er ging auf verschiedene andere Projekte ein. Darunter ist der barrierefreie Bionik-Lehrpfad, der unter der Federführung der Fachhochschule Südwestfalen bis Ende 2018 in Giershagen entstehen soll.

Beim Ausblick spielte der Hessestag in Korbach 2018 eine Rolle. Der Naturpark ist mit den Kollegen aus dem Kellerwald mit einem gemeinsamen Stand in einer Sonderausstellung „Der Natur auf der Spur“ präsent. (-sg-)

zent zurückgegangen, die Arten benötigten aber eine Mindestfläche für ihren Erhalt, erklärte Prof. Jedicke. In Waldeck-Frankenberg und im Hochsauerland gebe es noch rund 190 Hektar mit Heide, hinzu kämen 40 Hektar als Renaturierungsfläche und 43 Hektar mit Borstgras. „Wir wollen nicht zurück zur historischen Heidelandschaft“, betonte er. Aber es solle schon einen Ausbau der Flächen geben. Etwa 50 Hektar Wald sollten für die Heide freigeräumt werden. Die ersten Schritte würden bereits im Winter umgesetzt, „wir können schnell erste Erfolge erzielen.“

Benedikt Wrede stellte kurz einige Beispiele vor, darunter waren das „Köppelchen“ und der Orenberg bei Willingen, „Jägersweinberg“ bei Usseln oder zwei Standorte bei Schweinsbühl.

„Wir wollen nicht zurück zur historischen Heidelandschaft“, betonte er. Aber es solle schon einen Ausbau der Flächen geben. Etwa 50 Hektar Wald sollten für die Heide freigeräumt werden. Die ersten Schritte würden bereits im Winter umgesetzt, „wir können schnell erste Erfolge erzielen.“

Großprojekt bleibt Ziel

Prof. Jedicke ging auch auf das im Sommer abgeschlossene Naturpark-Projekt zur Schaffung eines Biotopverbundes ein. Nach wie vor sei das Ziel, auf der Grundlage der Forschungsergebnisse ein langfristig laufendes Naturschutzgroßprojekt des Bundes einzurichten. **WEITERE ARTIKEL**